

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** 271 (1998)

**Artikel:** Alphorn- und Büchelblasen

**Autor:** Gyger, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657666>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alphorn- und Büchelblasen

## Geschichtliches

Das Alphorn wird in der Schweiz erstmals 1527 erwähnt. Die Alphirten brauchten es, um die Kühe von der Weide in den Stall zu locken. Auch diente es zur Verständigung mit den Kollegen auf den umliegenden Alpen. Das Alphorn war damals nicht sehr verbreitet. Grund dafür dürfte nicht zuletzt gewesen sein, dass zuerst ein Instrument hergestellt werden musste, bevor man es zum Klingen bringen konnte. Obwohl das Alphorn als eines der berühmtesten Schweizer Instrumente gilt, sei hier festgestellt, dass es auch bei den meisten Hirtenvölkern Europas und Asiens zu hören ist. Es handelt sich also keineswegs um eine rein schweizerische Erfindung.

Am ersten Alphirtenfest im Jahre 1805 auf der Unspunnenwiese bei Interlaken waren an der Konkurrenz im Alphornblasen nur gerade zwei Teilnehmer zu hören. Um den Mangel an Instrumenten zu lindern, liessen finanziertige

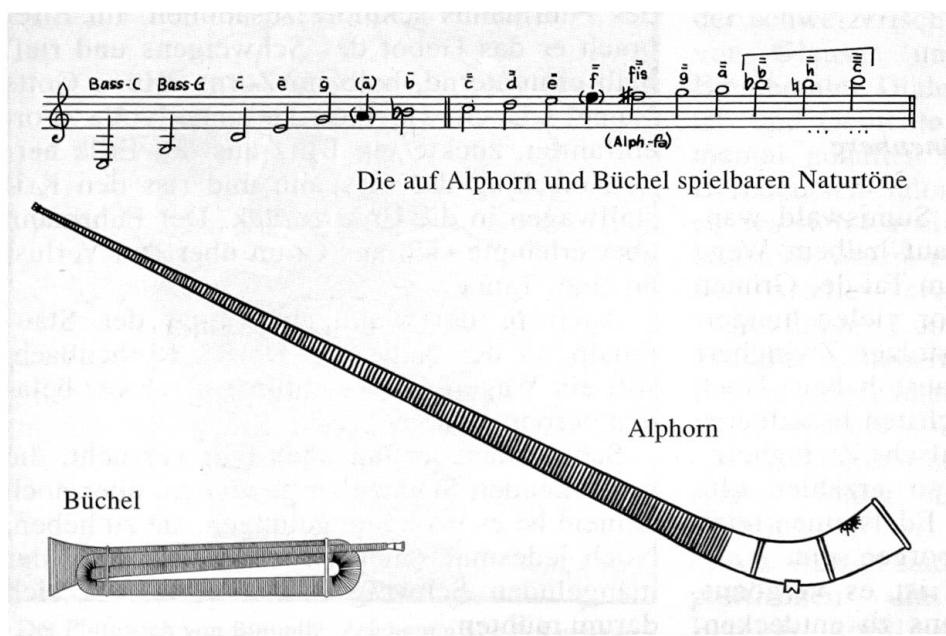
Liebhaber mehrere Alphörner bauen und verteilten diese an begeisterte Musikanten im Berner Oberland. Auch für deren Ausbildung wurde gesorgt.

## Verbreitung

Während im Kanton Bern hauptsächlich Alphortöne zu hören sind, wird in der Innenschweiz und im Kanton Graubünden vermehrt Büchel geblasen. Beide Instrumente, Alphorn und Büchel, dienen heute hauptsächlich zur Programmbereicherung von Konzerten an volkstümlichen Veranstaltungen. Aber wer lauscht nicht gebannt dem unbekannten Bläser, wenn plötzlich, völlig unerwartet auf einer Bergwanderung Alphornmelodien zu hören sind? Und in die Alplandschaften gehören sie auch hin!

## Form und Bau der Instrumente

Das Alphorn setzt sich zusammen aus einem Mundstück, welches aus Buchsbaumholz gedrechselt wurde, aus einem langen, konischen Rohr aus Tannenholz sowie aus einem abgebogenen Schalltrichter. Das Mundstück des Büchels entspricht jenem des Alphorns. Das ebenfalls konische Rohr windet sich zweimal in engen Kurven und endet mit einem ungebogenen Schalltrichter. Die Länge des Alphorns variiert je nach



Tonstimmung: In F gestimmte Instrumente sind 358 cm lang, in Fis gestimmte 336 cm und in As gestimmte 302 cm.

Seine konische Form hat ihm ursprünglich die Natur verpasst. Das Merkmal einer am Hang gewachsenen Tanne ist ihr gekrümmter Strunk. Für den heutigen Bedarf gibt es zuwenig geeignete Tannen. Die Krümmung wird deshalb mit gutem verleimtem Holz konstruiert. Die zum Instrumentenbau ausgewählten Holzstücke werden mit einer Bandsäge der Länge nach zweigeteilt, in mühsamer Arbeit mit geeignetem Werkzeug ausgehöhlt und anschliessend wieder zusammengefügt.



Das Alphorntrio Gürbetal

schlossen. Verbandsmitglieder sind berechtigt, an regionalen oder eidgenössischen Festen teilzunehmen und ihre Vorträge von einem Kampfgericht beurteilen zu lassen. Von dieser Möglichkeit machen regelmässig zahlreiche begeisterte Musikanten Gebrauch.

### *Alphorn- und Büchelmusik*

Ein Bläser hat auf seinem Instrument 11 bis 13 über mehr als zwei Oktaven verteilte Naturtöne zur Verfügung. Durch die Lippenveribration beim Blasen und die dadurch entstehende Druckwelle kann er die Töne bestimmen. Weil weder das Alphorn noch der Büchel Klappen oder Ventile besitzen, können auf diesen Instrumenten lediglich die erwähnten sogenannten Naturtöne gespielt werden. Aus diesem Grunde lässt sich nicht jede beliebige Melodie blasen. Trotzdem findet der Alphorn- und Büchelbläser im Handel geeignete spezielle Kompositionen. Es ist zu hoffen, dass uns die schönen Melodien noch lange erhalten bleiben.

### *Organisation*

Viele Alphorn- und Büchelbläser sind in unserem Lande dem Eidgenössischen Schwyzer-, Hornusser- und Jodlerverband ange-

### *Alphorntrio Gürbetal*

Stellvertretend für die Alphornbläser, welche dem BKJV angehören, sei an dieser Stelle das Alphorntrio Gürbetal vorgestellt. Gegründet wurde die Formation im Jahre 1963. Sie besteht aus Fritz Portner und Martin Bähler, beide aus Wattenwil, und aus Ernst Hebeisen, Bern. Schon manchesmal wurden die Leistungen dieser drei Interpreten an kantonalen und eidgenössischen Festen mit der Höchstnote «sehr gut» bewertet. Ausserdem durften sie die Schweiz verschiedentlich im Ausland vertreten, unter anderem auf der Insel Man (England), in Südalitalien und in Deutschland. Bewusst treten sie jedoch nur an wirklich volkstümlichen Anlässen auf. Anfragen von anderer Seite werden abgelehnt.

### *Literaturhinweise*

Brigitte Bachmann-Geiser: Das Alphorn in der Schweiz, Schweizer Heimatbücher 177/178. Neue, stark erweiterte und überarbeitete Auflage im Druck. Dieselbe: Vom Lock- zum Rockinstrument, Schweizer Musiker-Revue 4/1996.